

KUNST, DIE IDENTIFIKATION STIFTET

»Choreografie einer Landschaft«: Auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Lohberg in Dinslaken arbeiten Künstler und Anwohner Seite an Seite

Der ehemalige Wasserturm, der zum Café und Info-Treff wird. Ganz in der Nähe das Bauwerk aus Recyclingmaterial mit Energieversorgung durch schiere Muskelkraft: Zwei Beispiele dafür, wie zeitgenössische Künstler im »Bergpark« – einem neu angelegten Landschaftspark – Zeichen setzen. Und nicht nur sie allein. Denn das Besondere an dem, was derzeit zwischen Ruhrgebiet und Niederrhein in Dinslaken vonstatten geht, ist die Einbeziehung der Anwohner. Ein Konzept, das offenbar ankommt – die Arbeiten nehmen Gestalt an.

Im Rahmen der Entwicklung des »Kreativ.Quartier Lohberg (KQL)« wurde in Dinslaken-Lohberg mit dem »Lohberg Corso«, dem »Lohberger Weiher« und dem »Bergpark« Landschaft völlig neu gestaltet. Die Vielfalt der Umgebung zu spiegeln, Identifikation zu stiften, Teilhabe zu ermöglichen: Das ist es, worauf es Kurator Markus Ambach vor allem ankommt. In einem Werkstattverfahren erarbeiteten im Jahr 2012 internationale Künstler verschiedene Kunstwerke für den künftigen »Bergpark«. Die KQL-Projektgemeinschaft legte dabei Wert darauf, ökologische, wirtschaftliche, städtebauliche und soziale Aspekte des Standortes in den Planungsprozess mit einzubeziehen. Der »Bergpark« soll die Besucher in die umliegenden Landschaften leiten und gleichzeitig zum Ausgangspunkt für die Entdeckung der Kunst werden. Dafür hat Kurator Markus Ambach den Begriff »Choreografie einer Landschaft« geprägt. »Die fragmentierte Landschaft soll durch eine sinnfällige Choreografie wieder zusammengeführt und erlebbar werden«, sagt Ambach.

Ausgewählt wurden schließlich künstlerische Konzepte von Jeanne van Heeswijk, Thomas Schütte, Jakob Kolding sowie von Folke Köbberling und Martin Kaltwasser – ihnen allen ist die Beteiligung der Bürger sozusagen immanent. ■

Der Bergpark aus der Perspektive von Thomas Schüttes »Hase«: Die PARKWERK-Künstlergruppe entwickelt den Wasserturm (links im Bild) zum dynamischen Kunstort, das Team um Martin Kaltwasser errichtet das KRAFTWERK Lohberg, irgendwo auf dem weitläufigen Gelände platziert Jakob Kolding seine kleine Bronze. © Christoph Böll.

EINE REISE INS BLAUE



Der Wasserturm der ehemaligen Zeche Lohberg wird zum zentralen Punkt der PARKWERK-Künstlergruppe. © Katrin Osbelt.

Jeanne van Heeswijk lädt die Anwohner in Workshops und anderen Veranstaltungen dazu ein, sich den »Bergpark« zu eigen zu machen. In dem Projekt »PARKWERK – Lokale Reisen ins Blaue« geht es der Niederländerin und ihren Kollegen Britt Jürgensen und Marcel van der Meijds darum, diesen Raum gemeinsam weiter zu entwickeln und neue Nutzungsmöglichkeiten zu eröffnen. Etwa, indem der Wasserturm zu einem dynamischen Ort wird, der neben dem Café ein Informationszentrum beherbergt und als Treffpunkt für Anwohner und Touristen dient.

»Wir bringen die Menschen dazu, sich darüber klar zu werden, was sie brauchen«, erläutert van Heeswijk. »Wir fragen nicht nach Wünschen, deren Erreichbarkeit womöglich im Utopischen liegt, sondern geben Anstöße, Dinge im eigenen Umfeld zu verändern. Vom Warten auf bessere Zeiten werden die Zeiten nicht besser. Wenn das Warten endet und Menschen produktiv werden, dann beginnen sie, sich ihre eigenen Räume zu erschaffen. Und das ist Kunst!«

EINE NEUE KRAFTZENTRALE



KRAFTWERK Lohberg, das kollaborative Kunstprojekt unter der Regie von Martin Kaltwasser, feiert Richtfest. © Katrin Osbelt.

Martin Kaltwasser und Folke Köbberling befinden sich aktuell in der heißen Bauphase für das »KRAFTWERK LOHBERG«. Das Künstlerduo hat bereits 2012 mit der Open-Air-Installation »Our CenturY« im Rahmen der Ruhrtriennale ein Zeichen in der Region gesetzt. Für »Choreografie einer Landschaft« errichten die beiden nun ein großzügig verglastes Holzbauwerk aus Recyclingmaterial – ebenfalls gemeinsam mit Lohberger Bürgern. Für den späteren Betrieb wird die benötigte Energie durch menschliche Muskelkraft erzeugt – zum Beispiel mittels hocheffizienter Pedalgeräte des Künstler-Tüftlers Colin Tonks. Kaltwasser und Köbberling artikulieren in ihrer Arbeit ein elementares Thema des Geländes, seiner Vergangenheit und seiner Zukunft: Das ehemalige Bergbau-Areal soll zum CO₂-neutralen Standort werden.

EINE KLEINE BRONZE



So stellt sich der dänische Künstler Jakob Kolding den »Fundort« für seine Bronze in Form eines kleinen Kohlestücks im »Bergpark« vor. © MAP.

Der Däne Jakob Kolding nähert sich in seinem Schaffen immer wieder den Themen Stadt, Raum und urbane Kultur. Seine Arbeit im Rahmen von »Choreografie einer Landschaft« zeigt, wie man mit einfachen Mitteln nicht nur die Weite des Parks, sondern auch den Raum der Erzählung und Vorstellung erschließen kann. Kolding hat eine schlichte Skulptur erschaffen – ein klassisch in Bronze gegossenes Stück Kohle. Kein großer »Brackmann«, wie er früher unter Tage gebrochen wurde, sondern ein haushaltsübliches »Klumpfen« von etwa zehn Zentimetern Umfang. Dafür sucht der Künstler nun den idealen Ort. Das Stückchen skulpturale Kohle soll – als habe es jemand versehentlich liegen lassen – an einer unauffälligen Stelle im »Bergpark« platziert werden.

EIN RIESIGER HASE



Die vier Meter hohe Skulptur »Hase« des international renommierten Künstlers Thomas Schütte – hier im Modell zu sehen – formt mit dem ehemaligen Kohlerundeindicker eine monumentale Installation. © MAP.

Thomas Schütte schließlich arbeitet an der vier Meter hohen Skulptur eines Hasen. Das rot glänzende Artefakt soll – einer »drop sculpture« gleich – wie aus dem Hut gezogen auf dem Mittelpodest des ehemaligen Kohlerundeindicker der Zeche auftauchen. So hält unvermittelt etwas Neues Einzug in die industrielle Vergangenheit; scheinbar ohne Beziehung zu Ort, Zeit oder sozialem Umfeld. Und dennoch trifft das Werk eine kontextbezogene Aussage. Denn vor dem Hintergrund der Frage, wie sich angesichts der hier schwer lastenden Geschichte eine offene Zukunft für diesen Ort und vor allem für seine jungen Bewohner finden lässt, setzt Schüttes Arbeit ein Zeichen – leicht, spielerisch, frech und herausfordernd.

INFO

Die »Choreografie einer Landschaft« wird am 6. Juni 2015 ab 15.00 Uhr im Rahmen eines Festes im »Bergpark« in Dinslaken-Lohberg der Öffentlichkeit vorgestellt. Kurator Markus Ambach lädt zu einer Führung über das Gelände ein. Alle künstlerischen Arbeiten werden dauerhaft im »Bergpark« verbleiben.

Dieses Projekt wird mit Mitteln des Ökologieprogramms im Emscher-Lippe-Raum (ÖPEL) gefördert.

www.kql.de, www.choreografieeinerlandschaft.de



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Ziel2.NRW
Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung



Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen

